Das Fest Allerheiligen

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn wir heute das Fest Allerheiligen feiern, dürfen wir an all jene Menschen denken, die uns vorausgegangen sind und nun bei Gott für uns eintreten. Heute dürfen wir uns fragen: Was ist das Profil eines Heiligen? Was muss man tun, um heilig zu werden?

Möchtet ihr eine kurze, provokante Antwort hören? **Nichts!** Aber dieses Nichts ist nicht einfach nichts. Um heilig zu werden, muss man keine eigene Leistung erbringen.

Und jetzt werden viele sagen: Aber jetzt verstehe ich wirklich nichts mehr! Wir haben doch gelernt, dass wir etwas vorweisen müssen, dass wir etwas tun müssen, wenn wir bei Gott sein wollen.

Liebe Schwestern und Brüder, die Antwort finden wir im heutigen Evangelium. Die Seligpreisungen zeigen uns, wer ein Heiliger ist und wie man ein Heiliger wird. Sie sind sozusagen die Magna Charta, die Gebrauchsanweisung für ein Leben mit Gott.

Ein Heiliger ist ein Seliger, und ein Seliger ist ein glücklicher Mensch. Wenn wir glücklich werden wollen, dann sollten wir auf die Seligpreisungen schauen.

Eine ganz besondere Seligpreisung offenbart uns das Geheimnis, das ich gemeint habe, als ich behauptete, man müsse nichts tun, um heilig zu werden. Was hören wir heute im Evangelium? „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich."

Den Armen gehört das Himmelreich. Die Armen sind die Seligen, die Heiligen, die Glücklichen. Aber von welcher Art von Armut spricht Jesus?

Diese Armut, von der Jesus spricht, hat nicht in erster Linie etwas mit finanziellen Nöten zu tun. Arm vor Gott zu sein bedeutet vielmehr, frei zu werden von all den Anhänglichkeiten, die mich daran hindern, Gott zu begegnen. Wenn es mir gelingt, auf meinen Eigenwillen und Eigensinn zu verzichten, dann öffne ich mich für die Gabe Gottes.

Diese Gabe Gottes kann ich nicht selbst hervorbringen. Würde ich sie selbst machen, dann wäre sie keine Gabe mehr, sondern das Ergebnis meiner eigenen Leistung.

Aber um diese Gabe zu empfangen, muss ich doch etwas tun, oder nicht? Gott verlangt von uns nichts anderes als ein offenes Herz. Gott kann ein

verschlossenes Herz nicht berühren. Wenn wir überhaupt von einem Tun unsererseits sprechen können, dann besteht es einzig und allein im Empfangen.

Gott gibt, und wir Menschen dürfen empfangen. Wir öffnen unser Herz, damit Gott seine Gnade und seine Hilfe in uns hineinwirken lassen kann.

Nicht durch unser Tun und Haben werden wir heilig, sondern durch Gottes Gabe.

Wie stehe ich vor Gott? Bin ich ein Mensch mit offenem Herzen? Bin ich bereit, mich auf ein Abenteuer mit Gott einzulassen? Oder bin ich eher ein Kontrolleur? Einer, der alles selbst machen möchte? Einer, der sich nur auf seine eigene Leistung verlassen kann?

Ein armes Herz zu haben bedeutet auch, ein reines Herz zu haben. Und ein reines Herz ist ein offenes Herz.

Bekleiden wir uns deshalb ganz besonders mit diesem Gewand der Armut vor Gott. Ich verspreche euch: Jesus wird euch nicht enttäuschen! Der Weg zur Heiligkeit ist der Weg der Seligpreisungen!

Liebe Schwestern und Brüder,

im Anschluss an diesen Gottesdienst werden wir die Gräber segnen. Wir gedenken unserer Verstorbenen, die uns vorausgegangen sind. Wir beten für sie, vertrauen sie der Barmherzigkeit Gottes an und hoffen, dass sie in das Gewand der Seligkeit gehüllt sind und Gott in Ewigkeit loben und preisen dürfen.

Herr, gib allen unseren Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie ruhen in Frieden.

Amen.